

Duo Praxedis

Zauberhafte Klänge für 277 Saiten

Samstag 29. November 2025



Hervorragende Symbiose von Saiten und Tasten

Gelungene Abschlussvorstellung des Kulturprogrammes 2025 im Foyer Turmhof in Steckborn

(rmm) Als kleiner Geheimtipp unter Kunstliebhabern ist das Foyer im geschichtsträchtigen Turmhof in Steckborn sehr beliebt und so war auch vergangenen Samstagabend die Abschlussvorstellung des Kulturprogrammes 2025 gut besucht und bis auf den letzten Platz besetzt. Nicht ohne Stolz kündigte Felix Lieberherr, Geschäftsführer der Stiftung Turmhof, zum Finale der laufenden Saison das Duo Praxedis an und las daher vorab schon mal Auszüge vergangener Berichte über die Künstlerinnen vor. Daraus ging hervor, dass das Publikum nicht Alltägliches zu erwarten hatte.

Auf der vorbereiteten Bühne glänzten ein polierter Flügel als auch eine reich beschmückte Konzertharfe um die Wette und liessen so einiges erahnen. Beide Instrumente für sich alleine schon haben ein gewaltiges Potenzial an verschiedensten Klangdarstellungen in sich schlummernd, welche es nun zu erwecken bedurfte. Und dies taten die beiden Künstlerinnen, welche seit Jahren auch ein internationales Publikum begeistern, in der Folge mit einer Professionalität, die buchstäblich aufhorchen lassen sollte. Das Duo Praxedis, will heissen die Harfenistin Praxedis Hug-Rütli und die Pianistin Praxedis Geneviève Hug, haben als Mission die Renaissance der einst beliebten Duo-Besetzung von Harfe und Klavier, deren Blütezeit etwa 1780 bis 1915 war. Und so legten die beiden Solistinnen dann auch gleich los und entlockten der filigranen Harfe und dem doch eher robusten Flügel Klangwelten in einer Art und Weise, welches das anwesende Publikum von Anfang an in ihren Bann zog. Ein rassis anmutender Start, der auch gleich

aufzeigte, wie harmonisch die beiden Künstlerinnen aufeinander abgestimmt sind und die beiden Instrumente einer Symbiose zuführten, die ihresgleichen sucht. Bei höchster Konzentration doch noch locker und spielerisch rüberzukommen, ein Akt und Beweis des breiten Könnens, eine Ansammlung an Klängen und Tönen aus einer anderen Welt. Ehrfurcht erweckend flinke Hände, die da geschmeidig in unglaublicher Abfolge über die Tastatur und die Saiten «flogen», so nah dran wie im Foyer des Turmhofes ein ganz besonders spezielles Erlebnis. Die Anschläge der Tastatur als auch das Zupfen und Streichen der Saiten konnte im Raum in Schwingungen wahrgenommen werden, man wurde auf eine Reise in die Klangwelten dieser beiden starken Instrumente mitgenommen. So erlebte man eine Art riesende Tröpfchen, die zum strömenden Regen mutierten oder auch ein laues Lüftchen, dass sich in einen orkanartigen Wirbelsturm verwandelte, einfühlend bis mitreissend.

Symbiose von Tasten und Saiten

Nicht nur kleidertechnisch aufeinander abgestimmt, führten die Musikerinnen die Tastatur des Klaviers und die Saiten der Harfe zu einer Symbiose, die nicht nur eine Seelenverwandschaft der Frauen erahnen liess, sondern auch unterstrich, dass eventuell auch die Tatsache, dass es sich bei den Künstlerinnen um Mutter und Tochter handelte, diese unglaubliche Verschmelzung beider Instrumente und die gefühlte Harmonie überhaupt zu Stande kommen kann. Ein Ineinandergreifen der beiden doch sehr eigenständigen, dominanten Instrumente, ohne dabei die eigene Identität zu verlieren, eine Demonstration von Disziplin sondergleichen, wenn auch ab und an ein verstohlener Blick über den Notenständer hinweg inklusive Lächeln erhascht werden konnte, was das Ganze noch sympathischer erscheinen liess. Mit buchstäblichem Fingerspitzengefühl und Perfektion auf höchster Ebene wurden da bekannte Waisen interpretiert und dem Publikum geboten. Als Highlight kamen die ZuhörerInnen in den Genuss der Irischen Rhapsodie, geschrieben eben für diese beiden Instrumente, was man auch gleich fühlen und nicht nur hören konnte. Die Virtuosität kam dabei doppelt zum Tragen, ein Ohrenschaus für die Gäste und auch die Eigeninterpretation von Maurice Ravels Bolero begeisterte nicht minder. Zu guter Letzt duftete ein Leckerbissen als Zugabe nicht fehlen und als vorweihnachtliche Einstimmung auf die Adventszeit «servierte» das Duo «Drei Haselnüsse für Aschenbrödel», was bei einigen sicher nostalgische Gefühle hervorgerufen hat. Ein gelungener, in Erinnerung bleibender Abschluss des Kulturprogrammes im Turmhof-Foyer.



Duo Praxedis: Die zwei Solistinnen voll konzentriert in ihrem Element.